

LOKALES

Montag, 16.10.2023



Wenn Hippies den Rollator brauchen

Wohnberatung erreicht mit Theaterstück und praktischen Informationen in Kiedrich ihre Zielgruppe: ältere Menschen

Von Thorsten Stötzer

KIEDRICH.

Das Bewusstsein stimmt noch in der „Rentner-Kommune 68 forever Rudi Dutschke“. Mit „Hey Jude“, gespielt auf der Gitarre, bringen die Späthippies die Zuschauer im Saal des Kiedricher Bürgerhauses zum Singen. Doch ihr Haus ist nicht mehr auf dem Stand der Zeit, das ist das Thema im Theaterstück der Taunusbühne aus Bad Schwalbach mit dem Titel „Ich will bleiben, wo ich bin“. Ein siebenköpfiges Ensemble spielt Szenen zum Wohnen im Alter und dies in einer ganzen Veranstaltungsreihe mit dem Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus.

Inzwischen ist die Serie mit sieben Auftritten zu Ende gegangen. Zu sehen ist eine Senioren-WG, in der mal die eine vergisst, das Wasser im Bad abzudrehen, und mal der andere über die Schwelle vor der Terrassentür hadert. Der Hausnotruf wird missbräuchlich genutzt bei der Rollator-Rallye. Mittendrin spielt Jürgen Aurand seine eigene Profession als Wohnberater und gibt Tipps. Die fangen an bei beleuchteten Hausnummern und WC-Sitzerhöhungen sowie breiteren Fluren oder Türen.

Dazu weist er auf Fördermöglichkeiten für Umbauten in Bad oder Küche hin. Auch das Außengelände betrachtet er vom imaginären Balkon aus, und bald erkennen die Alt-68er, wo sie ihre Rollator-Rennen auf einem neuen Ho-Chi-Minh-Pfad austragen könnten. Es ist also für Unterhaltung gesorgt in Sachen Wohnberatung. Aber natürlich stehen Informationen im Mittelpunkt. Bei den sieben Terminen gibt es jeweils lokale Partner, in Kiedrich ist dies die Wohnberatungsstelle Oberer Rheingau.

Es ist viel aus der Praxis zu entdecken

Andrea Derstroff leitet das Senioren- und Ehrenamtsbüro in Eltville. Außer ihrer Kommune sind Walluf und Kiedrich an der Stelle beteiligt, 2024 soll Schlangenbad hinzukommen. Alle vier Bürgermeister nehmen übrigens in Kiedrich teil und haben zahlreiche Menschen um sich. 227 offizielle Anmeldungen sind eingegangen, wie Derstroff berichtet. Außerdem kommt wohl mancher spontan ins Bürgerhaus: „Wir haben gerade noch eine Stuhlreihe dazugestellt.“ Auch andernorts war das Interesse groß. Das soll helfen, eine Diskrepanz zu beseitigen. Wie Derstroff sagt, haben Wohnberater viel über das Ziel zu erzählen, dass jeder möglichst lange sein Alter in den vertrauten vier Wänden verbringen kann. Doch die neutralen Ratgeber seien wenig bekannt. In Kiedrich sind weitere Multiplikatoren dabei, die in der Pflege arbeiten oder wie Karin Baumann-Fischer ehrenamtlich im Hospizverein Rüdesheim und bei den ökumenischen Senioren in Eltville tätig ist. „Man kommt hier gut ins Gespräch“, bestätigt sie.

An den Ständen ist viel aus der Praxis zu entdecken. Das reicht vom Rollator über Halter für Gehhilfen bis zu Verlängerungsgriffen, mit denen sich hoch angebrachte Schränke und Türen öffnen lassen. Einen wichtigen Trend erkennt Derstroff auf diesem Gebiet in der Digitalisierung. „Smart Living“ könne etwa helfen, Heizungen und Rollläden zu steuern. Viel Aufmerksamkeit findet der Assistenz-Roboter Temi, den Thomas Katzenmaier von der Firma PureLife aus Idstein den Besuchern vorstellt.

Weil es gut ist, bei Zeiten sein Heim zu sanieren, sind oft Senioren mit ihren Kindern im Bürgerhaus unterwegs. Christine Blumensatt wollte eigentlich ihre 90-jährige Mutter mitbringen, aber die habe sich erkältet. So schaut sich die Erbacherin mit ihrem Mann Horst um und lobt die Veranstaltung. „Ich habe darüber selbst nachgedacht anlässlich eines Knöchelbruchs“, meint sie zum altersgerechten Wohnen.